

**Unpartheyischer Beweis, Daß Mag. Gerhard, Durch seinen Irrthum Von Der  
Wiederbringung aller Dinge, Sich unfähig gemacht im Römischen Reiche  
geduldet zu werden : Und daß solche Lehre wider Gottes Wort sey**

[S.l.], 1727

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn821040642>

Druck Freier  Zugang

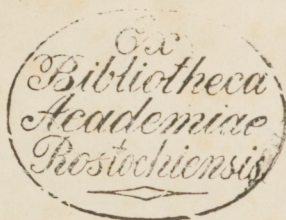






*Fg 1677<sup>1-3</sup>.*











379  
Unpartheyischer Beweis,

Daß

MAG. GERHARD,

Durch seinen Irrthum

Von

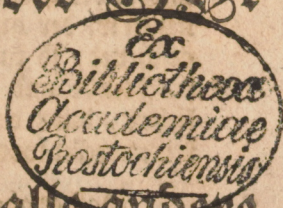
Der Wiederbringung  
aller Dinge,

Sich unfähig gemacht im Römischen Reiche gedul-  
det zu werden,

Und daß solche Lehre wider Gott-  
tes Wort sey.

Abgestattet

Von einem, der, gleich wie alle andere,  
So auch diesen seinen Haupt-irrigen  
Satz von ganzen Herzen hasset.

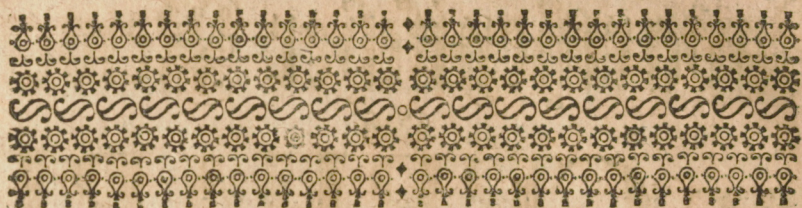


---

Gedruckt Anno 1727.

Lg - 16773





## I. N. J.



In jeder rechtschaffener Christ, welcher von dem wider Gottes Wort laufenden fast unsinnigen Unternehmen des Magister Ludwig Gerhards gehöret, und sein zusammen geraffetes Werk gelesen, muß billig betrübt werden; denn, da dieser Mann in der reinen Evangelischen Kirche das Bad der heiligen Tauffe empfangen, in der Göttlichen Wahrheit auferzogen, und sehr gründlich unterrichtet worden, selbige auch zulänglich erkannt und bekannt hat, nun aber als ein verlohrenes Schaff sich von der Heerde getrennet, ein und andere der Heiligen Schrift entgegen tretende falsche Sätze von neuen wieder auf zu wärmen und sehr bitter zu vertreten sich nicht gescheuet, so kan es ja wohl nicht anders seyn, als daß Gott fürchtende und rechtschaffene Seelen, die Gott und sein Wort lieben, durch ein so schändliches Vergehen zur wahren Traurigkeit erwecket worden.

Daß er aber, umb also fort zur Sache zu schreiten, sich von unserer Kirche getrennet, ist daher mehr als offenbahr, weil er den Wahn führet, daß die unendliche Verdammniß wider die ewigen Wahrheiten und wider die  
Ana-



Analogie des Glaubens streite; das ewige Evangelium aber genau damit übereinstimme Cap. I. Daß das ewige Evangelium von der Wiederbringung ein wichtiger Glaubens-Artikel sey; und dannenhero sich ausdrücklich dem Worte Gottes und unseren Symbolischen Glaubens-Büchern, welche aus Gottes Wort gefasset, und ein aufrichtiges Bekenntniß gegen alle Widersprecher seyn, freventlich widersetzet.

Denn wem ist unbekannt, daß in Römischen Reiche durch den Passauischen Vertrage bloß die Protestanten sollen geduldet werden, und obgleich fast hundert Jahr hernach auch die Reformirten den Religions-Frieden erhalten, so ist doch überdem keiner Secten im Römischen Reiche Schutz und Duldung verheissen, sondern alle übrige sollen aus den Ländern des teutschen Reichs geschaffet, und ihnen weder Behuff noch Unterschleiff gegönnet werden. Denn so lautet der ausdrückliche Buchstabe des Osnabrückischen Friedens-Schlusses S. 7. sub fin. p. 52. Es soll ausser obbenannten Religionen (der Römisch Catholischen, Augspurgischen Confession zugethanen, und sogenannten Reformirten) kein fernere im Römischen Reiche angenommen, oder geduldet werden.

Nun aber sind die falschen Sätze nicht allein allen andern unbekandt, sondern was die Protestanten insonderheit betrifft, sind dieselbigen an die Augspurgische Confession besonders verbunden, und so jemand von irgend einigen Lehr-Satz dieses güldenen Buchs abzutreten sich unternehme, soll und mag derselbe niemahlen als ein Glied der Protestantischen und Lutherischen Kirche erkannt, oder geduldet werden. Was auch diese besonders anlanget, so sind sie verbunden dieser Augspurgischen Confession, so bald sie zu einem öffentlichen Beruff treten, freywillig zu unterschreiben,



schreiben, und auf dieselbe zu schweren. Ueberdem treten auch die Kirchen-Ordnungen und andere von Protestantischen Höfen emanirete Verordnungen bis an diese Stunde obigen allen mit grossen Nachdruck bey, und soll wohl keine Province gefunden werden, da man nicht wieder oben berührte falsche Sätze aufs kräftigste sich gesetzt, und dergleichen Leute geduldet zu werden nie verstaten wollen.

Als nun der Magister Gerhard in seiner schwärmerischen Frey-Geisterey sich nicht beschrencken lassen wollen, hauptsächlich nach Gottes Wort, denn aber auch nach Fürschrift der Augspurgischen Confession und nach so vielen emanireten hohen Verordnungen seiner Landes-Herrschaft dergleichen verbotene Hypothesen und zwar mit grossen Gift und vielen Untergemischeten Lasterungen, zu erhärten, und dieselben, damit auch der Einfalt Strick und Verführung bereitet würden, in teutscher Sprache zu publiciren, so mag einjeder urtheilen, was er vor ein Mann sey? Und was vor Wege gegen ihm, wenn man auch aufs allerglimpfflichste verfahren wolte, zu erwählen seyn.

Zwar begreiffet dis alles der Mann von selbstn und versuchet dannenhero auf allerhand Arth und Weise die Augspurgische Confession auf seine thörigte Einfälle zu verdrehen und hin zu reissen, man lese pag. 29. ff. was daselbst in der Vorrede von ihm fast giftig hat wollen erzwungen werden, allein er muß doch selbstn gestehen, pag. 35. Daß bey den Gottseeligen Bekennern damahls das Wort: EWIG so viel geheissen, als: ohne Ende, und es hilfft ihm dagegen nicht die kahle Ausflucht: ob nicht der Oberste Director der Augspurgischen Confession, nemlich der Heilige Geist, der die Gottseeligen Bekenner per mediatam inspirationem geleitet, ob nicht derselbe heilige Geist es mit grosser Sorgfalt



Sorgfalt und Fleiß also geordnet, daß in das Teutsche Grund-Exemplar, nicht das Wort: unendlich, sondern vielmehr das Wort: ewig, hat einfließen müssen, damit in dieser heiligen Confession nichts anstößiges möchte vorkommen, das dem geschriebenen Worte Gottes schnur-stracks zuwider wäre. Es hat demnach der Heilige Geist, Stante Mediata Inspiratione, zwar können und wollen zugeben, daß die Anabaptisten, als in diesem Punct unschuldige Leute, sind verdammt worden: jedennoch aber hat doch eben derselbe Heil. Geist, Propter eandem inspirationem Mediatam, (welche Orthodoxi statuiren) auch zugleich sehr weißlich verhütet, daß solche Worte nicht gebraucht worden, die bey den jetzigen Disputen von der Wiederbringung aller Dinge der Heiligen Schrift könnten nachtheilig seyn. Denn mein guter Herr Magister, warumb lassen sie diese Worte aus: Damnant Anabaptistas, qui sentiunt, hominibus damnatis ac Diabolis finem poenarum futurum esse, oder wenn sie das teutsche Exemplar lieber haben: Derohalben werden die Wiedertäuffer verworffen, so lehren, daß die Teuffel und verdammte Menschen nicht ewige Pein und Quaal haben werden.

Die frag ich nun, sind die teutschen Worte von einer bestimmten Quaal zu verstehen, die ihr Ende haben kan, so sind ja



von der Augspurgischen Confession die Anabaptisten desfalls verdammt, und es ist auch des Magistri sein Irthum als ein Anabaptistischer verdammt; spricht er ja: so muß er auch zugeben, daß der Wiedertäufer und seine falsche Lehre verworffen sey, und dahin falle? Spricht er nein, so widerspricht er ja offenbar der Augspurgischen Confession und machet sich unfähig im Römischen Reiche geduldet zu werden. Ach daß man doch heiliger mit den Glaubens-Büchern umgehen wolte, und dergleichen ungescheideten Exceptionibus sich begeben. Denn womit wil der Magister beweisen, daß der heilige Geist, welcher das teutsche Exemplar mediata Inspiratione dirigiret, sich des Lateinischen entzogen habe, und davor kan ein jeder Bürge seyn, daß auch der Einfältigste, wenn er nur höret, daß den Verdammtten und Teufeln eine ewige Qual und ein ewiges Feuer bereitet sey, kein andern Begriff fassen könne, als daß diese ewige Qual und dis ewige Feuer auch werde ohne Ende seyn.

Aber nun wollen wir auch zu den andern Zweg kommen, und sehen, ob nicht der Spruch Esa. LXVI. 24. beweise, daß die Pein der Verdammtten ewig und ohne Ende seyn werde? **Ihr Wurm**, heisset es, **wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen.** Als auch der Herr Jesus diesen Spruch Marc. XI. 44. f. angeführet, so deutet er ihn auf die Pein der Verdammtten; Wer aber hat den nagenden Wurm und das Höllische Feuer gesetzt? Der gerechte Gott und zwar NB. zur Straffe der verdammtten Menschen: Wennehr aber soll der Wurm an Leib und Seele nagen und das Feuer quälen? Wenn sie werden zur Hölle verstorffen seyn, und das Urtheil von dem Richter alles Fleisches Jesu Christo empfangen haben: Ist denn da noch eine gewisse Zeit vorhanden, wenn Zeit und Welt zugleich vorbey seyn wird? Keinesweges! Denn solche Zeit, die wir in der Welt gehabt und nach der Sonnen-Lauff bestimmt, wird nicht mehr seyn, und das Dauren von Stunden zu Stunden wird aufhören. Eben darumb weil nachdem die Welt vergangen, alles was bleibet, in die Ewigkeit hinein tritt, und von nun an die Oeconomie



mie des grossen Richters Jesu Christi, nach welcher Er in der Welt sein Reich geführet, aufhören und ihr Ende finden wird, auch alles was den obtiniret, keinen Terminum weiter und kein finem sehen kan noch mag.

Nun bitte ich der geneigte Leser erwege, ob das wohl eine Straffe, daß der Verdammten Wurm, **an und für sich nicht** sterben, und ihr Feuer **an und vor sich nicht** verlöschen werde? Da Gott aber zur Straffe gesetzt, daß der Wurm die Verdammten in der Ewigkeit, da keine bestimmte Daurung seyn wird, nagen und ihr Feuer brennen soll, so wil ja Gott der Herr ihren Wurm nimmer tödten, und ihr Feuer nimmer auslöschten, und also wird der Wurm ohne Ende nagen, und das Feuer ohne Ende brennen. Und woher weiß der Mann, daß Gott Wurm und Feuer vertilgen und aufheben wil? Esaias spricht dürr und klar, es soll nicht geschehen, und der Verdammten Zustand, wenn er recht eingesehen wird, ist so voller Greuel und Schewel, daß Gott Krafft seiner Allwissenheit vorher verkündiget hat, daß auch eben desfalls der Verdammten Quaal solle und müsse ewig, das ist ohne Ende seyn. Was demnach die Natur der Göttliche Oeconomie mit sich führet, da Er Zeit und Ewigkeit eben darin unterscheiden und entgegen sehen wollen, daß wir finden möchten, wie nach der Zeit keine determinirte Daurer sich finden werde, das wird gewaltsam angegriffen und kan durch keine Gewalt der Schlüsse ausgemachet werden. So auch nothwendig alles was in die Ewigkeit tritt, ohne Ende seyn muß, der Verdammten Quaal aber in diese Ewigkeit hinein getreten ist, so kan auch kein gesunder Concept anders gefasset werden, als daß die Quaal der Verdammten ewig und ohn Ende seyn müsse.

Der andere Spruch beyhm Matth. XXV. 46. ; **Die Verdammten werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben,** beweiset gleichfalls die Unendlichkeit der Quaal über die, so nach Zernichtung dieser Welt in das ewige Feuer gehen, und der Valentinier ihre abgedroschene *aiwes* sind bis diese Stunde fast ausgezisset worden, sintemahl wo die heilige Schrift das Wort: *et ideo* von der Oeconomie, die nach Untergang und Zernichtung der



der Welt ewig bleiben soll, gebraucht hat, so bedeutet es allemahl eine Ewigkeit, die kein Ende hat, wie solches nicht allein aus allen Sprüchen der heiligen Schrift unwidersprechlich zu beweisen, sondern auch die Natur der Oeconomie, welche der heilige Gott nach der Zeit und Welt introduciren wird, bestätigt es nothwendig: Und wie kan es auch anders seyn? Denn es ist ja, wie wir schon dargethan, nach diesem Leben keine bestimmte Daurung oder ein Periodus, der sein Ende finden könnte, möglich. Wann demnach der Herr Jesus gesprochen: **GE, die Verworffene, werden in die ewige Pein gehen, aber die Auserwählte in das ewige Leben,** so ist nach der Natur dieser Ewigkeit nichts anders, als was ohn Ende seyn wird zu vermuthen und zu erwarten. Wo wil denn aber auch die ungeschickte Opposition immerhin? Daß der Auserwählten Ewigkeit ohn Ende seyn werde, der Verworfenen aber Gränzen und Bestimmungen finden solle? Wahrlich! das sind gewaltige Luft-Streiche!

Doch ich wil auch desfalls diese Sache mit wenigen verhandeln: Stehet nicht in der Apostel-Geschicht am XIII. im 48. v. **Es wurden gläubig wie viel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren.** Nun frag ich den Hn. Magister ob das Wort: ewig, alhie nicht eine Daure die ohne Ende seyn solle, anzeige? Nein kan er wohl nicht sagen, denn sonst würde er auch der Auserwählten ewige Freude streitig machen: wo er aber Ja saget, so findet sich in dem Spruche dieses: daß nicht alle, sondern einige zum ewigen Leben verordnet worden. Wo bleiben den die Andern? Die Schrift weiß nirgends von als von Seligkeit und Verdammniß Himmel und Hölle. Ergo da sie in der Verdammniß u. Hölle bleiben, und aber, wie ich es noch einmahl wiederhole, nach der Zeit alles wird ohn Ende seyn, so ist ihre ewige Quaal ja wohl gleichfals eine unendliche, ewige und die nimmer ein Ende hat? Die süßen Träume, und da man sich leider zu des Teuffels und der Verdammten Patronen und Verfechter aufwirfft, wollen doch hieselbst nach der Schrift nichts zuträgliches, dienstames und erweisliches geben. Wie groß wird denn die Verantwortung seyn, da man so viele unschuldige Seelen gewaltig geärgert, und durch ein ganz frevelhaftes Unternehmen offenbahr gemachet hat, wes Geistes Kind man sey.

— ( 0 ) —





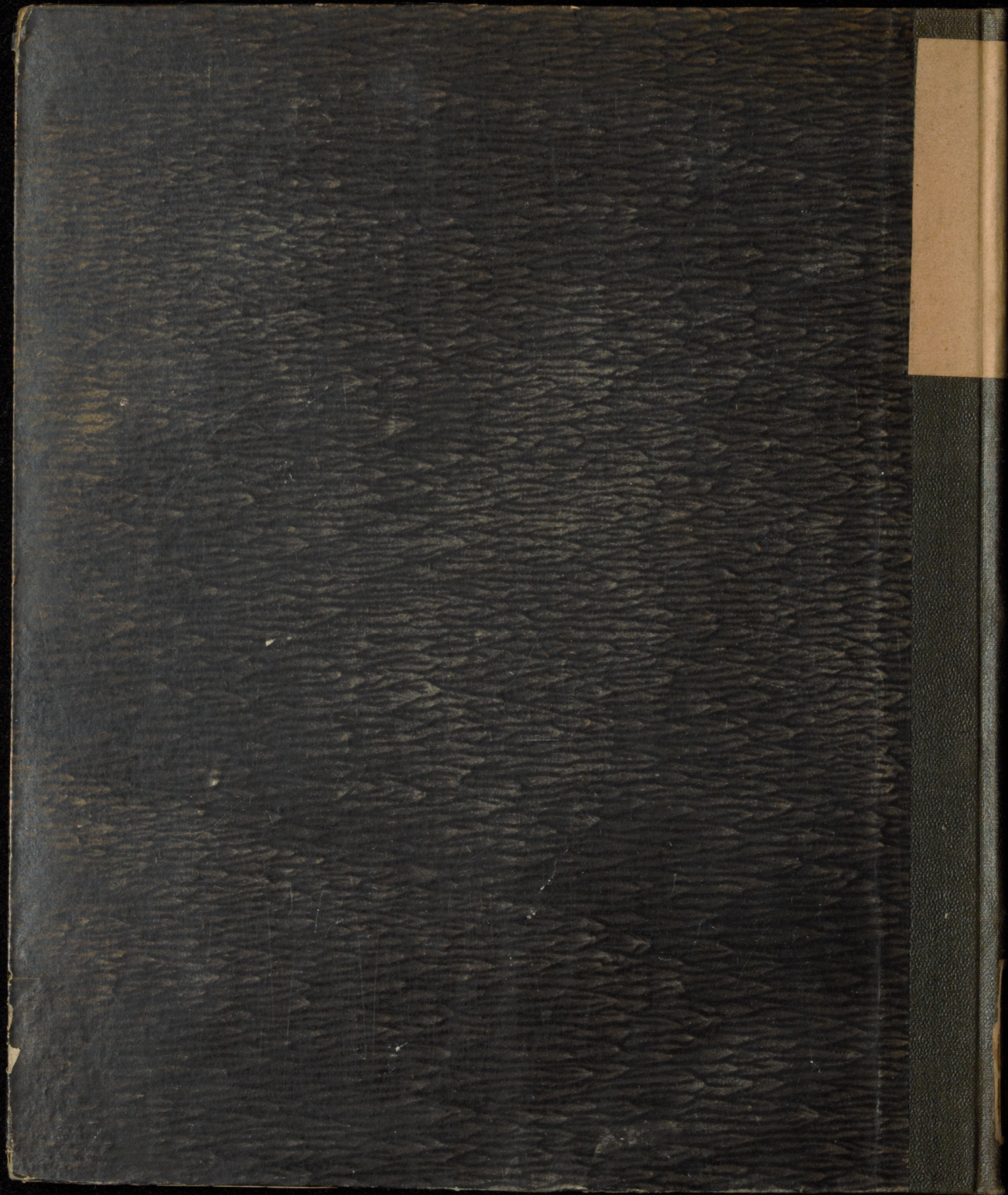




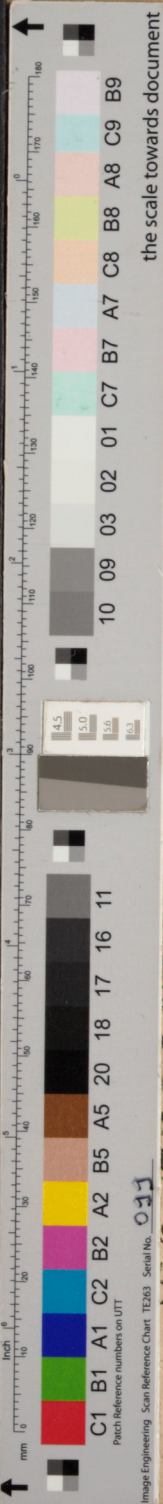












the scale towards document

Richters Jesu Christi, nach welcher Er in der  
geführt, aufhören und ihr Ende finden wird,  
en obtiniret, keinen Terminum weiter und kein  
noch mag.

ich der geneigte Leser erwege, ob das wohl eine  
Verdamnten Wurm, an und für sich nicht  
Feuer an und vor sich nicht verlöschen  
Ott aber zur Straffe gesetzt, daß der Wurm die  
der Ewigkeit, da keine bestimmte Daurung seyn  
d ihr Feuer brennen soll, so wil ja Gott der  
arm nimmer tödten, und ihr Feuer nimmer aus-  
o wird der Wurm ohne Ende nagen, und das  
brennen. Und woher weiß der Mann, daß Gott  
ner vertilgen und aufheben wil? Elaias spricht  
oll nicht geschehen, und der Verdamnten Zustand,  
gesehen wird, ist so voller Greuel und Schewel,  
t seiner Allwissenheit vorher verkündiget hat, daß  
s der Verdamnten Quaal solle und müsse ewig,  
de seyn. Was demnach die Natur der Göttlich-  
mit sich führet, da Er Zeit und Ewigkeit eben  
den und entgegen sehen wollen, daß wir finden  
ach der Zeit keine determinirte Daurer sich finden  
gewaltsam angegriffen und kan durch keine Ge-  
sse ausgemachet werden. So auch nothwendig  
Ewigkeit tritt, ohne Ende seyn muß, der Ver-  
t aber in diese Ewigkeit hinein getreten ist, so  
sunder Concept anders gefasset werden, als daß  
Verdamnten ewig und ohn Ende seyn müsse.  
ere Spruch beyrn Matth. XXV. 46. ; Die  
en werden in die ewige Pein ge-  
ie Gerechten in das ewige Leben,  
ls die Unendlichkeit der Quaal über die, so nach  
er Welt in das ewige Feuer gehen, und der Va-  
gedroschene *äwiges* sind bis diese Stunde fast aus-  
sintemahl wo die heilige Schrift das Wort:  
Deconomie, die nach Untergang und Zernichtung  
der